

Hallo wir sind da! Orangen ist die Farbe der Aufmerksamkeit im Kirchenjahr 2017!

Viele Leute so scheint es, erreicht die Kirche nicht mehr nur über Glockengeläut und Sonntagspredigt. Das Internetportal, Twitter und Facebook sind für die Menschheit zu den wichtigsten kommunikations Kanäle geworden. Bequemlichkeit und Anonymität bestimmen immer mehr unsere moderne Gesellschaft. Darauf müssen sich besonderes die Kirchengemeinden in unserer Gesellschaft einstellen! Zwischenmenschliche Beziehungen bleiben auf der Strecke. Wie soll es weitergehen? Antworten dazu gab uns der evangelische Kirchentag – „Siehst Du mich?- Sehnsucht nach Menschlichkeit!“, „Was Anderes soll uns retten als die Vernunft!“, ist eine klare Aussage unseres Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier. Die Welt ist komplizierter geworden! Die Botschaft Jesus Christus bleibt aber unser Wegweiser! „Jesus Christus Gestern und Heute und der Selbe auch in Ewigkeit“ steht an der Kanzel der Stadtkirche Lauscha. So ist es! Sind wir von der Offenbarung des Johannes nicht mehr weit entfernt? An christlichen Botschaften mangelte es zum Kirchentag am 27.05.2017 auf dem Erfurt Wenigenmarkt nicht. Viele Christen vertraten dort ihren Standpunkt zu Glaubensfragen und werden somit zu Wegbereitern in der EKM. Auf den orangenen Schals, welche die Teilnehmer um ihren Hals trugen war zu lesen : „ Du siehst mich! Doch siehst Du mich wirklich ? Oberkirchenrat Werneburg wählte bewusst von den cirka 460 Kirchenbauvereinen aus der EKM drei Fördervereine zu einer öffentlichen Gesprächsrunde aus. Dabei war der Verein der Oberkirche Arnstadt, vertreten durch Herr und Frau Rupp, das Ehepaar berichtete über ihre interessante inhaltlichen Ehrenamtsarbeit im Strafvollzug. Der Verein Nottleben vertreten durch Herrn Kastner, erläuterte wie sein Verein eine Kirchenruine aufgebaut und den Dorf als kulturelles Zentrum wieder zurückgeben will. Der Förderverein der denkmalgeschützten Jugendstilkirche zu Lauscha e.V. vertreten durch Frau Doris Kreußen, Ellen Huhn, Carola, Konrad, und Alexander Dorst, sprachen über aktuelle Probleme in unseren Kirchenkreis sowie in der politischen Kommune, stellten die offene Jugendstilkirche Lauscha mit Querdenkerprojekt, dem jährlichen Veranstaltungsplan sowie die Sanierungs- und Restaurierungsprojekte unseres Vereines vor. Den Teilnehmern am Kirchentag 2017 wurde bewusst das selbstkritische Einkehr sowie Umkehr eine lebenslange Herausforderung für alle Christen ist. Der Glauben und die Vernunft, Sehnsucht nach Frieden, Gerechtigkeit und Menschlichkeit in Zeiten von Populismus sind wichtiger den je. Dies zählt auch für die gesamte Menschheit, insbesondere für die Kirchen, die sich in diesen Tagen an ihre Wurzeln erinnern, dabei ist ein gleichberechtigte Dialog, die gemeinsame Wahrheitssuche an die Stelle absoluter autoritärer Wahrheitsansprüche gerückt. Es geht darum, realistisch – pragmatische zu bleiben, ohne seine weitreichenden Ziele aus dem Blick zu verlieren. Auf der Höhe der Zeit sein, ohne sich anpassen zu müssen! Große Ziele können nur in kleinen Schritten bewältigt werden! Was heute richtig ist, ist morgen falsche, was heute falsch ist morgen richtig. Was mit Reformation gemeint war lässt sich in den 95 Thesen von Luther ablesen. Es geht darum Position zu beziehen und diese auch offen zu vertreten. Aus der Liebe zur Wahrheit und in den Bestreben, diese zu ergründen. Wahrheitssuche vollzieht sich im Austausch von Argumenten und nicht mit gewöhnlichen Machtansprüchen, welche den freien Dialog abwürgt. Der Aufklärung und der Wahrheit bleiben wir als Christen unverdrossen! Nicht nur auf das Wort kommt es an, sondern auf das was wir tun! Die Herausforderung ist, dass die Kirche eine Botschaft hat, die man nicht an den digitalen Nutzer anpassen kann. Die Kirche ist keine konventionelle Institution sondern trägt christliches Gedankengut in sich. Im Rahmen einer offenen Kirche, so wie die evangelisch/lutherische Kirchengemeinde in Lauscha es tut, können wir einiges bewegen. Die Nutzung sozialer Medien ist für uns Christen kein Selbstzweck. Es geht nicht darum, ob die Kirche Facebook nutzt, sondern sie muss eine Beziehung zu den Menschen eingehen und öffentlichkeitswirksamer werden. Altbewährtes sollte man beibehalten aber auch aufgeschlossener für Neues sein.

Konrad Dorst
Lauscha